

# BREMVGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

MITTWOCH, 17.08.2022 | NR. 64, 162. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

## REGION BREMGARTEN

In der Sommerserie «Aus der Küche» erzählen die Wirte des Restaurants Lohren in Fi-Gö ihre Koch-Philosophie. **Seite 7**

## KELLERAMT

Der Forstwart Christian Zimmermann kümmert sich in Oberlunkhofen zu einem grossen Teil um Bauamtsarbeiten. **Seite 8**



## MUTSCHELLEN

In Berikon fand am Wochenende die erste «Sädelhof-Chilbi» mit verschiedenen alten Traktoren statt. **Seite 10**

## SPORT

Der Ski-Freestyler Nicolas Gygax stellt sich in der Sommerserie «Entweder/oder» den Fragen der Redaktion. **Seite 18**

## Josef baut Zukunft

Bremgarten: Umbau des Zentralbaus der St. Josef-Stiftung

Diese Woche wird der umfassende Umbau des Zentralbaus der St. Josef-Stiftung lanciert. Betroffen ist auch das Restaurant JoJo.

Marco Huwyler

Die zahlreichen Stamm- und Gelegenheitsgäste des Restaurants JoJo erwartet bald Ungewohntes. Ab kommender Woche wird nämlich unter Basketballkörben und auf den zahlreichen Linien eines Turnhallenbodens gespeist, während Aussengäste derweil das Handballtor des roten Platzes in Sicht- und Schussweite haben.

### Weg der Inklusion

Grund für diese ungewohnt sportliche Umgebung ist der diese Tage beginnende Umbau des Zentralbaus der St. Josef-Stiftung. Das JoJo wird währenddessen gut ein Jahr lang im Mehrzweckraum der Stiftung einquartiert. Damit dies funktioniert, haben die Verantwortlichen eine grosse provisorische Küche gegenüber errichtet, von wo aus das 16-köpfige Kochpersonal Gäste und Klientel bewirbt.

Insgesamt soll der Umbau des Zentralbaus der Stiftung gut zwei Jahre dauern und das Ergebnis schliesslich Ende 2024 eingeweiht werden. Unter dem Slogan «Josef baut Zukunft» wollen die Verantwortlichen mit dem für die Stiftung richtungsweisenden Projekt den Weg der Inklusion und Öffnung nach aussen, den die Stiftung für kognitiv oder mehrfach beeinträchtigte Menschen seit einigen Jahren eingeschlagen hat, weiterge-



Die Verantwortlichen Mirjam Hegenbarth, Carmen Frei, Thomas Bopp und Yves Siegrist (v. l.) freuen sich auf das Projekt. Bild: Marco Huwyler

hen und mit neuen Angeboten bereichern. «Ich habe grossen Respekt vor der immensen Herausforderung, die damit ansteht», sagt Thomas Bopp. Doch der Stiftungsleiter und die sons-

tigen Involvierten sind zuversichtlich, dass nach der in den vergangenen Jahren geleisteten Vorarbeit die Weichen richtig gestellt wurden und sich Gäste und Klienten schon bald wieder

in alter Umgebung, aber neuem Gewand begegnen und sich verköstigen dürfen.

Bericht Seite 6

## KOMMENTAR



Celeste Blanc, Redaktorin.

### Bereichernd anders

Es sind altbekannte Gegensätze, die es immer wieder schaffen, Konflikte hervorzurufen: alt gegen neu, modern gegen traditionell, innovativ gegen bewährt. Und ihnen allen liegt die eine Wesentlichkeit zugrunde – nämlich das Unbekannte, das «andere».

Oft wird damit etwas Schlechtes assoziiert. Doch dabei kann eben dieses Unbekannte «bereichernd anders» sein. So, wie es damals die schrillen Punks mit ihren etwas anderen Ansichten waren.

Ihr hartnäckiger, damals nicht für jedermann und -frau nachvollziehbarer Kampf für einen autonomen Freiraum schuf nicht nur für die Stadt Bremgarten, sondern für das ganze Freiamt einen Raum, der Generationen begleiten sollte. Seit 30 Jahren ist das Kulturzentrum Bremgarten Treffpunkt für Jung und Alt und ein Ort, der Platz für Kreativität jeglicher Art lässt. Hier darf jeder so sein, wie er ist, egal woher er kommt. Das ist eine wertvolle Bereicherung für die Region, die Anerkennung verdient – ob einem das «KuZeB» nun sympathisch ist oder nicht.



Schrille, laute «Punks»: Vor allem in seiner Anfangszeit brachten die Besucherinnen und Besucher der alten Kleiderfabrik Farbe in die Bremgarter Altstadt. Bild: zg



Die Geisslechlöpfer lassen es in Zwischendemonstrationen krachen. Bild: gsp



Benny Schaufelbühl (l.) und Robert Schwager verkaufen die Bremgarter Schoggi. Bild: huy

## Autonomie schafft Kultur

Rückblick auf die Anfangszeit des «KuZeB»

Das Kulturzentrum Bremgarten (KuZeB) ist eine feste Institution im Städtli. Die Sommerserie «Zeitgeschichte» wirft einen Blick auf seine Gründung.

Für die einen ist es ein Ort der Begegnung, für die andern ein «Schandfleck»: Das Kulturzentrum in Bremgarten polarisiert – vor allem zu sei-

ner Anfangszeit. Mittlerweile besteht das «KuZeB» erfolgreich seit 30 Jahren, ist ein selbstbestimmter Raum und bekannt für sein niederschwelliges Kulturangebot. «Das wäre ohne die Autonomie und das grosse Engagement von Freiwilligen nie möglich gewesen», erklärt Gründungsmitglied Patrick Schneider. --cbl

Bericht Seite 3

## Tradition und Folklore

Trychler-Fäscht bot vielseitiges Programm

Vergangenes Wochenende fand in Rottenschwil das Trychler-Fäscht statt. Das Highlight war der Festumzug am Samstag.

Im heissen Spätsommerwetter stolzierten die Trychler langsam über die Hauptstrasse und präsentierten läutend ihre schweren Schellen. Auf dem Parkplatz an der Reuss besam-

melten sich vorab die 17 Gruppen von ortsstämmigen Trychlern, Geisslechlöpfern und Trachtenträgern. Wie die Gruppen sich präsentieren und inszenieren, legte die Festorganisation nicht fest. Einige machten Formationen, im gut koordinierten Fluss des Umzugs wurden auch Geisseln und Schellen präsentiert. --gsp

Bericht Seite 9

## Schoggiseite aus Schoggi erhältlich

Was in den letzten Monaten aufgegleist und lanciert wurde, kommt nun in den Handel. Die beiden Bremgarter Altstadtbäckereien verkaufen ab sofort die Skyline des Städtli aus Schokolade.

Bericht Seite 5



# Leuchtturmprojekt mit Strahlkraft

*St. Josef-Stiftung: Der prestigeträchtige Umbau des Zentralbaus hat begonnen*

Vor dem Hauptgebäude der St. Josef-Stiftung sind die Zügel- und Bauunternehmen vorgefahren. In den kommenden gut zwei Jahren wird der Zentralbau umfassend renoviert und saniert. Das Restaurant JoJo zügelt derweil in ein Provisorium.

Marco Huwyler

Wer diese Woche durchs Gelände der St. Josef-Stiftung schlendert, merkt schnell, dass hier etwas im Wandel ist. Zügelautos sind vorgefahren und Arbeiter machen sich ans Werk. Umzugsbehälter aller Art stehen auf dem Areal. Baucontainer wurden aufgestellt. Und die Stühle und Tische vor dem sonst gerade an lauen Sommertagen wie diesen sehr beleb-

«Wir spüren alle, dass etwas Grosses beginnt»

Thomas Bopp, Stiftungsleiter

ten Restaurant JoJo sind bereits restlos geräumt. Kein Zweifel: es herrscht Aufbruchstimmung. «Wir spüren alle, dass etwas Grosses beginnt», sagt Stiftungsleiter Thomas Bopp. «In zwei Jahren wird man den Bereich rund um den Zentralbau kaum wiedererkennen.»

Für Bopp, seine Mitarbeitenden und die Klienten heisst es daher auch Abschied nehmen. Dies werden sie auch offiziell und gemeinsam tun. In einer internen Feier wird der Zentralbau nächste Woche ein letztes Mal gewürdigt. «Für uns ist es wichtig, dass wir die bevorstehenden Änderungen für alle nochmals sichtbar machen und thematisieren. Schliesslich haben viele Klienten bedeutende Kapitel ihres Lebens in diesen Räumlichkeiten geschrieben.»

## Schlussung des JoJo keine Option

Dies wird mit Bestimmtheit für viele Menschen mit Beeinträchtigungen auch in den kommenden Jahrzehnten so sein. Allerdings unter veränderten, zeitgemässen Bedingungen. Während einer zweijährigen Umbauphase wird das Gebäude umfassend renoviert, modernisiert und aktuellen Bedürfnissen angepasst (siehe Kasten). Der Umbau bedeutet aber auch, dass das in der Region beliebte Restaurant JoJo temporär seinen Platz räumen muss. Geschlossen wird es deswegen allerdings nicht.

Vielmehr zügelt das JoJo in ein Provisorium. Ab dem 23. August kann in der Mehrzweckhalle gespeist werden. «Das war natürlich ein logistischer Hosenlupf», erzählt Yves Siegrist, der das Projekt als Bauherrenvertreter begleitet. «Eine Küche dieser Dimension provisorisch zu betreiben und allen Anforderungen gerecht zu werden, ist nicht einfach.» So müssen etwa die problemlose Anlieferung gewährt sein, temporäre Kühl- und Lagerräume eingerichtet werden und die Transportwege von Küche zu Restaurant und Klientel neu eingerichtet werden. Doch allem Aufwand zum Trotz kam es nie infrage, das Restaurant über eine längere Periode zu schliessen. «Für uns war es immer klar, dass auch der Gastrobetrieb für



Yves Siegrist, Mirjam Hegenbarth, Thomas Bopp und Carmen Frei (von links) vor dem Eingang des JoJo. Auch dieser Bereich wird künftig anders aussehen.

Bilder: Marco Huwyler

Externe weiterbetrieben werden muss. Schliesslich ist das JoJo unsere Visitenkarte und unsere direkteste Verbindung zur «Aussenwelt» und Öffentlichkeit», sagt Thomas Bopp. Auch das Angebot soll deshalb grosso modo im selben Umfang bleiben wie bisher, bis dann Ende nächsten Jahres das neue UG/EG inklusive Restaurant als erste Etappe des Umbaus fertiggestellt worden sein sollte.

## Herzklopfen und Zuversicht

Doch nicht nur die anspruchsvollen Fragen der Zwischenlösungen (auch für die Wäscherei der Stiftung wird im EG des Kapuzinerhauses ein Provisorium eingerichtet) machen den Umbau des Zentralbaus zu einer Her-

«Ich verspüre manchmal Tränen der Vorfreude»

Carmen Frei, Stiftungsrätin

ausforderung, die allen Beteiligten Respekt abnötigt. «Schliesslich ist das ein Umbau, der die Stiftung massgeblich prägen wird», sagt Stiftungsrätin und Mitglied der Baukommission Carmen Frei. «Das bringt auch eine grosse Verantwortung mit sich.»

Auch Bopp empfindet ein gewisses Herzklopfen angesichts dessen, was man hier wagt. «Doch Hoffnung, Zuversicht und Freude darüber überwiegen, dass sich die unzähligen grossen und kleinen Entscheidungen, die wir im Rahmen dieses Projektes die vergangenen viereinhalb Jahre getroffen haben, letztlich zum Wohl der Klientel auswirken und wir die richtigen und entscheidenden Schwerpunkte gesetzt haben.» Auch Frei pflichtet dem bei.

«Ich verspüre gar jeweils regelrecht Tränen der Vorfreude, wenn ich an den Tag der Eröffnung denke.»

Der neue Zentralbau der St. Josef-Stiftung soll ein Ort der gelebten Inklusion werden. Ein Ort der Begegnung unterschiedlichster Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung. «Wir wollen einen Raum zum Wohnen, Lernen, Beschäftigen und Geniessen sein», sagt Thomas Bopp.

## Spagat gelungen

Beim Aufgleisen des Projektes haben sich die Involvierten nach einer Phase des Abwägens bewusst gegen einen Neubau entschieden. «Wir sparen so sehr viel graue Energie», sagt Bauherrenvertreter Siegrist. Zudem könne man die bestehenden Strukturen in neuem Rahmen mit entsprechenden Optimierungen weiter nutzen. «Wir wollen dem Gebäude keine Gewalt antun – im Gegenteil. Wir tun ihm Gutes, indem wir es aufwerten», war Siegrists Credo während der Projektierungsphase. Dennoch modernsten, zeitgemässen Anforderungen zu genügen und den gesetzten Schwerpunkten im richtigen Rahmen Rechnung zu tragen, war eine Herausforderung. «Ich denke aber, dass ich heute mit Fug und Recht behaupten kann, dass uns dank dem konstruktiven Mitwirken aller Parteien dieser Spagat gelungen ist.»

## Ein Logo kreiert

Dass «nur» ein Umbau, nicht aber ein Neubau ansteht, bedeutet auch, dass man die Arbeiten ausser als unmittelbarer Anwohner, Involvierter oder Restaurantgast nur bedingt zu spüren bekommt in Bremgarten. Die Lärmbelastung bleibe vergleichsweise klein, sagt Siegrist. «Zwar wird es

ab und zu etwas laut, aber natürlich ist das nicht zu vergleichen mit einem Abbruch.» Auch sonst ist die Bevölkerung kaum tangiert. «Als Fussgänger

«Wollen dem Gebäude keine Gewalt antun»

Yves Siegrist, Bauherrenvertreter

und Zugbenutzer merkt man nichts. Die Wege auf dem Areal der St. Josef-Stiftung werden jederzeit begehrbar bleiben.» Allenfalls betroffen sind Autofahrer. Bestehende Parkplätze werden nämlich zeitweilig aufgehoben. «Dafür wird ein temporärer Kiesparkplatz auf der Ortsbürgerwiese eingerichtet.»

Obwohl sie vom Projekt nur am Rande tangiert sein wird, ist es der Stiftungsleitung ein Anliegen, die



Begrünt und beseelt: So soll sich der Zentralbau nach dem Umbau präsentieren.

Bremgarter Bevölkerung jederzeit auf dem Laufenden zu halten und sichtbar und offen über die einzelnen Bauetappen zu kommunizieren.

Gar ein eigenes Logo hat die Kommunikationsverantwortliche Mirjam Hegenbarth für das Projekt lanciert. «Josef baut», heisst der Slogan, der

«Das JoJo ist unsere Visitenkarte»

Thomas Bopp

auf einer Bau-Absperrlatte im Josef-Grün prangt. Dieses Bild soll die Stiftung durch die kommenden gut zwei Jahre begleiten. Denn schliesslich ist der Umbau für die St. Josef-Stiftung und ihren Leiter nicht irgendetwas. «Für uns ist es ein Leuchtturmprojekt mit Strahlkraft weit über Bremgarten hinaus. Und dem wollen wir auf allen Ebenen gerecht werden.»

## Künftige Nutzung des Zentralbaus

**Etage 7:** Konferenz- und Seminarbereich.

**Etagen 5 und 6:** Pro Stock je: 2x 1,5-Zi.-Whg. / 2x 3,5-Zi.-Whg. / 4x 2,5-Zi.-Whg. Bewohner mit Bezug zur Stiftung.

**Etage 4:** Neue Wohngruppe «Zentralbau» anstelle der beiden Wohngruppen im Personalhaus.

**Etage 3:** Physio-/Ergotherapie.

**Etage 2:** Beschäftigung für erwachsene Klienten mit Tagesstätten und Erlebnissräumen.

**Etage 1:** Abteilung der Heilpädagogischen Schule für Kinder mit Schwerstmehrfachbeeinträchtigung, für welche eine Beschulung im Tagessonderschulsetting überfordernd wäre.

**Erdgeschoss:** Neugestaltung Eingangsbereich mit Foyer und Empfang, Erweiterung Restaurant.

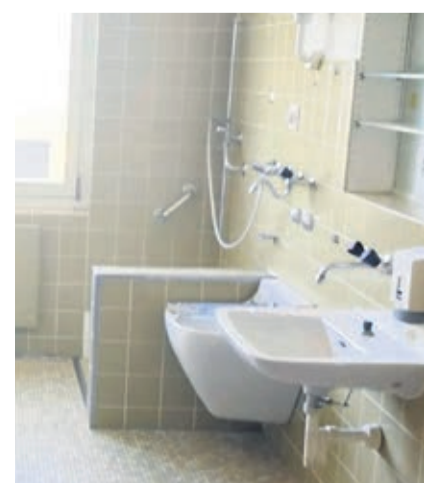
**Untergeschoss:** Erweiterung und Modernisierung von Küche, Wäscherei und Technik.



Gastronomieleiter Markus Detmer (l.) und Chefkoch Manuel Laubacher (r.) wirken ab kommender Woche im Küchenprovisorium.



Speisen in ungewohnter Umgebung: Das Essen des JoJo wird in naher Zukunft in der Mehrzweckhalle eingenommen.



Auch die Wohneinheiten des Zentralbaus waren in die Jahre gekommen.

## Öffnet das Wohler «Local» am Montag?

Ein handschriftlich abgefasster Zettel informierte gestern die Kundschaft über die Schliessung. Wenige Stunden später kam das Dementi.

Nathalie Wolgensinger

In der Gartenwirtschaft des Wohler «Local» sind die Tische gut besetzt an diesem sonnigen Dienstagmorgen. Das Restaurant im Zentrum der Gemeinde ist ein beliebter Treffpunkt für Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft.

Die Gartenwirtschaft ist zwar alles andere als lauschig, denn der Verkehr wälzt sich tagsüber röhrend an den langen Holztischen vorbei. Das stört die Gäste aber nicht: Im «Local» trifft man sich in der Regel auf einen schnellen Kaffee.

An der Glastüre informiert ein handschriftlich verfasster Zettel die Gäste, dass das Restaurant, das zur Local Group AG gehört, per Sonntag, 21. August, schliesst. Die sechs unterzeichnenden Angestellten und Inhaber Peter Studler bedanken sich darin bei den Gästen für ihre Treue und Unterstützung während der vergangenen Jahre. Im Innern des Selbstbedienungsrestaurants herrscht derzeit gedrückte Stimmung. Die Mitarbeiterin an der Theke kommentiert niedergeschlagen: «Unsere Kundschaft bedauert es, dass wir schliessen müssen.»

### Alles bloss ein einziges Missverständnis?

Auf Rückfrage der AZ bestätigt Local-Inhaber Peter Studler am Vormittag noch die Schliessung, am Nachmittag kommt dann das Dementi. Alles sei ein einziges grosses Missverständnis, so Studler. Die Wohler-Filiale bestehe weiter bis die Vermieterin ihre Vereinbarung einhalte und ihren Verpflichtungen nach-



Noch ist unklar, ob das Wohler «Local» per 21. August seine Türen wirklich schliesst.

Bild: Nathalie Wolgensinger

komme. Diese Vereinbarungen seien getroffen worden, weil die Konditionen des mittlerweile fünf Jahre alten Mietvertrages nicht mehr zeitgemäss seien. Man befinde sich mitten in den Verhandlungen, deren Ausgang

sei derzeit noch völlig offen. Über den Inhalt dieser Vereinbarungen könne er sich nicht weiter äussern, es sei Stillschweigen darüber vereinbart worden. Auf Nachfrage der AZ, ob man davon ausgehen könne,

dass das «Local» also am Montag geöffnet sei, äusserte er sich nicht.

Was er hingegen bestätigte, ist die Tatsache, dass die Bäckerei-Filiale in Melligen, die zur Bäckerei-Konditorei Studler AG

gehört, Ende August schliessen wird.

### Studler sorgt immer wieder für Schlagzeilen

Die Freiamter Niederlassung der Seenger Bäckerei und Kon-

ditorei öffnete im September 2017 ihre Türen an der Wohler Zentralstrasse. Das Selbstbedienungsrestaurant mit seinen rund 200 Sitzplätzen und der grossen Fensterfront setzte auf Nachhaltigkeit und das während 365 Tagen im Jahr. Brot und Patisserie wurden aus Studlers Bäckerei in Seengen geliefert.

Das Stammhaus in Seengen bleibt auch weiterhin bestehen. Eigentümer dieser Liegenschaft ist seit September des vergangenen Jahres Alexander Beyeler. Studler ist Mieter. Der Unternehmer und seine Local Group AG sorgten in der Vergangenheit immer wieder für Schlagzeilen.

### Lohnnachzahlungen und Mietstreitereien

So auch 2019, als ihm der Vermieter der Liegenschaft in Lenzburg, in der er einen Concept-Store mit Bäckerei und Restaurant betrieb, den Mietvertrag aufgrund einer nicht bezahlten Miete kündigte. Dagegen führte Studler bis vor Bundesgericht Beschwerde und blitzte ab. Die Frist zur Räumung liess er ungenutzt verstreichen, sodass die Vermieterin im Mai dieses Jahres das Inventar im Rahmen eines Selbsthilfeverkaufs versteigerte. Die «Local Group» versuchte in einem allerletzten Anlauf, per superprovisorische Massnahme dies zu verhindern. Dieses Unternehmen scheiterte, das Obergericht wies das Begehren ab. Zuletzt berichtete die AZ im Juni dieses Jahres über ein Obergerichtsurteil, das einem ehemaligen Angestellten bestätigte, dass Studler ihm eine Lohnnachzahlung von rund 22 000 Franken schuldet.

## Stiftung St. Josef saniert ab September ihren alten Zentralbau

Für die Bauphase ziehen in Bremgarten die Küche und das Restaurant Jojo in ein Provisorium. Der Umbau soll die Inklusion fördern.

Laura Koller

Der Mechaniker installiert die grosse Gastro-Abwaschmaschine, nebenan hat Küchenchef Manuel Laubacher eine Besprechung. Und Markus Detmer, Bereichsleiter Gastronomie der St.-Josef-Stiftung, erklärt in der provisorischen Küche aus Containern engagiert, wie der Arbeitsfluss sein wird.

Ab September wird der 47 Jahre alte Zentralbau der Stiftung für 38 Millionen umgebaut. Daher werden die Küche, die Wäscherei, die Technik und das Restaurant Jojo bis zum Bauende im Herbst 2024 ausgelagert. Die Klientinnen und Klienten der Stiftung, die auf die Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen spezialisiert ist, sind bereits vor sechs Jahren vom Zentralgebäude in das damals neu gebaute Haus Fortuna gezogen.

### Inklusion soll im Umbau zum Alltag werden

«Es ist ein wegweisendes Projekt, vieles hängt daran. Vor dem Baustart habe ich etwas Herz-

klopfen», beschreibt Stiftungsleiter Thomas Bopp an der Pressekonzferenz am Dienstagmorgen die Stimmung. Ein solches Projekt brauche einen langen Atem, die Baukommission habe in den letzten vier Jahren viel

darüber gesprochen und ihre Pläne optimiert. Stiftungsrätin Carmen Frei ergänzt, Gutes brauche Reifezeit. Sie erklärt, dass es ein bedeutendes Projekt sei: «Ein Leuchtturm mit Strahlkraft über die Region hinaus.»

Die Inklusion soll im umgebauten Zentralgebäude zum Alltag werden. Im obersten, siebten Stock wird ein Seminarbereich geplant, der auch von externen Leuten genutzt werden kann. In den zwei Etagen darunter wer-

den 16 Wohnungen gebaut. Diese würden gemäss bestimmten Vorgaben der Stadt Bremgarten vermietet und seien für Menschen gedacht, die Unterstützungsbedarf haben, erzählt Bopp.

### Kulinarisch ändert sich trotz Provisorium nichts

Die weiteren vier Stockwerke werden von der Stiftung genutzt. Hier finden Wohngruppen, Therapieräume, Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie eine Abteilung der Heilpädagogischen Schule Platz. «So werden sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigung begegnen und ihren Alltag teilen», sagt Frei.

Ein weiteres Stück Begegnungszone wird das vergrösserte Restaurant Jojo bieten. Während der Umbauphase ist das Lokal bis zum 22. August geschlossen. Am Dienstag, 23. August, wird das provisorische «Jojo» mit Platz für 80 Gäste im Mehrzweckgebäude der Stiftung eröffnet. Kulinarisch werde die Kundinnen und Kunden aber das gewohnte Angebot erwarten, bestätigt Thomas Bopp.

Dasselbe gilt auch für die Bewohnenden der Stiftung. Es gibt einen fliegenden Wechsel, wie Bauherrenvertreter Yves Siegrist beschreibt: Am Donnerstag, 18. August, wird das Mittagessen noch im Zentralbau zubereitet, das Abendessen kommt bereits aus der Ersatzküche.

Damit das alles funktioniert, brauchte es viel Planungsarbeit. Neu müssen die Essenswagons, mit welchen die Essensmenüs von der Küche zu den Wohngruppen gebracht werden, verladen und zu den Wohngebäuden gefahren werden. Dafür wurde ein neues Logistikteam gebildet und drei Chauffeure im Teilzeitpensum angestellt.

Siegrist erwartet während der zweijährigen Bauzeit keine intensiven Lärmmissionen, da viel im Gebäude drin gearbeitet würde. Nur von der altbekannten Fassade mit den vierzehn Balkons werde man sich verabschieden müssen. Diese wird durch eine nachhaltige Version mit Begrünung ersetzt. Ganz gemäss dem eigens für die nächsten zwei Jahre geschaffenen Motto: Josef baut Zukunft.



Thomas Bopp (Stiftungsleiter), Carmen Frei (Stiftungsrätin) mit Hund Faro, Yves Siegrist (Bauherrenvertreter) und Mirjam Hegenbarth (Marketing, von links) vor der alten Fassade des Zentralbaus. Bild: lak